

den. Der neue Jahrbuch steht schon seit längerer Zeit gegen Italien im Felde. Wir gratulieren!

**Triesen.** (Eingesandt.) Mit dem vergangenen Sonntag hat der löbl. Leseverein wieder seine Versammlungen und Unterhaltungsabende eröffnet, nachdem er den Sommer hindurch Ferien gemacht hatte. Eine schöne, respektable Zahl aus der jungen und älteren Garde war dem ersten Rufe gefolgt. Als Referent konnte hochw. Herr Pfarrer von Neding auf Triesenberg gewonnen werden. In wohlgedachter Rede sprach er über das Thema: „Kultur und Barbarismus“. Der hochw. Hr. Referent zeigte in zwei Bildern, was die Kultur ist, wie sie eingeteilt wird, und wie es geht, wenn nicht alles durchdrungen ist von der sittlich religiösen Kultur. Wo diese fehlt, wuchert der Barbarismus. Der gegenwärtige Weltkrieg ist der größte Barbarismus, den die Weltgeschichte kennt. Daß die katholische Kirche die Trägerin der Kultur ist und war, wird auch gegnerischerseits zugestanden. So stellte am 11. November 1894 der Professor Geheimen Oberregierungsrat Dr. Hübler — eine anerkannte Größe der Berliner Universität — in der Vorlesung die folgende Behauptung auf: „Das Pontifikat ist eine der großartigsten Erscheinung, die je in die Welt gekommen. Ohne das Papsttum wäre das Mittelalter eine Beute der Barbarei geworden. Noch heute würde ohne das Papsttum die Völkerfreiheit auf das äußerste gefährdet sein. Es ist das beste Gegengewicht gegen die allesbeherrschende Staatsgewalt. Wäre es nicht da, man müßte es erfinden.“ Der Historiker Gregorovius — ebenso wenig Katholik wie Hübler — sagt in seiner Geschichte der Stadt Rom: „Die Geschichte hat nicht Herrentitel genug, um mit ihnen die weltumfassende Wirksamkeit, die großen schöpferischen Taten und den unvergänglichen Ruhm der Päpste auch nur annähernd zu bezeichnen. Ihre lange Reihe wird am Himmel der Kulturgeschichte ein System bilden, dessen Glanz alle andern Reihen von Fürsten und Regenten der Zeiten überstrahlt.“

Nach diesem gehaltvollen und schön durchgeführten Referat, das bestens verdankt wurde, sprach noch hochw. Herr Pfarrer Marok einige Worte der Aufmunterung zu eifriger Tätigkeit in unserm Vereine. Der Leseverein bietet den Mitgliedern durch Unterhaltung und Gesellschaft, und wer sollte sich diese gemüthlichen Stunden, die dazu dienen, Abwechslung in das Sorgen und Mühseligkeiten bringende Alltagsleben zu pflanzen, nicht zu gönnen wissen. Möge daher der löbl. Leseverein Triesen aufs neue blühen und gedeihen!

**Literarisches.** In Nr. 52 des 24. Jahrganges der Zeitschrift „Die Schweizerfamilie“ findet sich eine Abbildung der Ruine Haldenstein bei Chur mit der daneben stehenden Ruine Lichtenstein. Dazu sind folgende Daten gegeben: Lichtenstein ist das Stammschloß der heute noch in Wien lebenden Fürsten von Lichtenstein. Albrecht von Lichtenstein focht 1386 in der Schlacht von Sempach gegen die Eidgenossen. Paul von Lichtenstein leitete nach dem Schwabenkriege zu Basel an Stelle seines kaiserl. Herrn Max I. die Friedensunterhandlungen mit dem siegreichen Gegner. Bald nachher wurde das Geschlecht aus Bünden vertrieben und seine Stammburg teilweise zerstört.

## Der Weltkrieg.

### Der Schlag gegen Italien.

Noch nie ist, wie der militärische Berichtstatter des „Bund“, Herr Stegemann, schreibt, ein Stoß tiefer und tödlicher in das Gefüge einer großen Armee eingedrungen als der von Tolmein über Cividale nach Udine führende, der heute schon Udine selbst erreicht hat. Nicht nur die zweite Armee Capellos, sondern auch die dritte Armee des Herzogs von Kosta stuten, teils geschlagen, teils aus dem Stand gehoben, vom untern Isonzo nach Westen ab, um nicht zwischen Udine und den Lagunen des Tagliamento abgeschnitten zu werden. Es ist ein beispielloser strategischer Zusammenbruch, größer als der der Rumänen, da er zweieinhalbjährige Anstrengungen der Italiener in fünf Tagen zunichte gemacht und das italienische Heer um die Grundlage des ganzen Feldzuges gebracht hat. Da das rechtsseitige Zentrum durchbrochen wurde, ist auch das linke, das bis zum Cristallobiet gestaffelt steht, aus dem Halt gedrückt worden und im Rücken bedroht und muß eilen, sich über Gemona und über Beluno nach Südtirol zurückziehen, um nicht von der Masse des Heeres abgeschnitten zu werden. Nun rächt es sich, daß die Angriffsfrente 150 Kilometer über die Defensivflanke vorgeschoben worden war!

Die italienische Gesamtaufstellung war be-

kanntlich von jeher eine überstreckte, ausgebreitete und in der Trentinerflanke schwer bedrohte, es ist also nicht gesagt, daß der Rückzug Cadornas hinter den Tagliamento zu einer Wiederherstellung der Lage auf verlässigte Linien führt, denn nach wie vor stehen die österreichischen und deutschen Kräfte, die von Conrad von Hötzendorf in Südtirol befehligt, in der Flanke der nach Osten gerichteten Front. Diese ist zwar vom Isonzo auf den Tagliamento um 50 Kilometer zurückgenommen und die Gesamtaufstellung des italienischen Heeres dadurch eine gesammeltere geworden, es darf aber mit Grund bezweifelt werden, ob Cadorna durch diese Verkleinerung der inneren Linien etwas gewonnen hat. Dazu sind die Verluste an Menschen und Material viel zu groß und ist die Operationsfähigkeit der Italiener in einem Bewegungskrieg großen Stils zu gering. Zu spät hat man sich in Paris entschlossen, starke Kräfte nach Italien zu senden, um die strategische Lage wieder herzustellen, deren Bruchigkeit man kennen mußte. Die französischen Truppen, die seit Montag nach Italien vollen, werden die klassischen Schlachtgefilde zwischen dem Gardasee und dem Tagliamento erst erreichen, wenn an dem Zusammenbruch des italienischen Feldzuges nichts mehr zu ändern ist, denn der italienische Feldzug konnte der Entente nur dann ein Mindestmaß realen strategischen Nutzens sichern, wenn Cadorna in Angriffsstellung von Triest stand und die Straßen über Laibach nach Wien, sei es auch nur indirekt, bedrohte. Das ist nicht mehr der Fall. Der italienische Generalissimus muß froh sein, die Trümmer seiner Isonzoarmee hinter den Tagliamento zu retten und im großen die Linie Venedig-Vercina zu verteidigen, mag er auch, von französischen Truppen unterstützt, noch bei Bordone standhalten. Und wie will er seine Einbußen ersetzen? Er hat offenbar nahezu die ganze Artillerie der zweiten und dritten Armee, darunter die schwersten Stücke, liegen lassen müssen und den Train und die Hälfte der Streiter verloren und wird nördlich Gemona noch weiteres Material verlieren. Gruppieren die Verbündeten jetzt um oder kommt auch die Südtiroler Armee aus ihrer Grundstellung in Bewegung, so sieht sich die italienische Heeresleitung vor neue Gefahren gestellt, deren Größe durch die Effektivbestände des Gegners bestimmt wird.

### Die Schlacht am Tagliamento.

Berlin, 1. Nov. Unseren schnellsten Schlägen im Osten, dem unvergleichlich zähen Aushalten unserer Truppen an allen Fronten, insbesondere im Westen, ist es zu danken, daß die Operationen gegen Italien begonnen und so erfolgreich weitergeführt werden konnten. Gestern haben die verbündeten Truppen der 14. Armee dort einen neuen großen Sieg errungen. Teile des feindlichen Heeres haben sich am Tagliamento zum Kampf gestellt. Im Gebirge und in der striaulischen Ebene bis zur Bahn Udine-Codroipo-Treviso ging der Feind sechtend auf das Westufer des Flusses zurück. Brückenkopfstellungen auf dem Ostufer hielt er bei Pinzano, Dignano und Codroipo. In einer von dort über Bertololo-Buzzuolo-Lavariano auf Udine vor- springenden Nachhutstellung leistete er heftigen Widerstand, um den Rückzug seiner dritten Armee auf das westliche Ufer des Tagliamento zu decken. Von Siegeswillen getrieben, von umsichtiger Führung in entscheidender Richtung angeleitet, errangen die deutschen und österreichisch-ungarischen Korps Erfolge, wie sie auch in diesem Kriege selten sind. Die Brückenkopfstellungen von Dignano und Codroipo wurden von preussischen Jägern, bayerischer und württembergischer Infanterie im Sturme genommen. Auf allen Kriegsschauplätzen bewährte brandenburgische u. schlesische Divisionen durchbrachen von Norden her in unwiderstehlichem Angriff die Nachhutstellungen der Italiener östlich des untern Tagliamento und schlugen den Feind zurück, während exprobierte österreichisch-ungarische Korps vom Isonzo her gegen die letzten, dem Feinde verbliebenen Uebergangsstellen bei Latisana vorwärts drängten.

Durch den Stoß von Norden abgeschnitten, streckten beiderseits umfaßt, wie bereits gemeldet, mehr als 60 000 Italiener dort die Waffen. Mehrere hundert Geschütze fielen dort in die Hand der Sieger.

Die Zahl der Gefangenen aus der in einer Woche so erfolgreich durchgeführten 12. Isonzo-Schlacht beläuft sich damit auf über 180 000 Mann, die Summe der gewonnenen Geschütze auf mehr als 1500. Die Beute ist in diesen Tagen unberechenbar.

Wien, 3. Nov. (Amtlich.) Italienischer Kriegsschauplatz: Die Lage am Tagliamento blieb un-

verändert. Die Zahl der Gefangenen hat 200 000 überschritten; die Geschützbente ist auf mehr als 1800 gestiegen. Verlässliche Angaben müssen einer eingehenden Zählung vorbehalten bleiben.

Die italienische Gefechtsfähigkeit am Tagliamento nimmt zu. Die Kampfplage gestattet es erst heute, zu überblicken, was während der zwölften Isonzoschlacht bei der Gruppe des Generals der Infanterie Alfred Krauß von den verbündeten Truppen und ihren Führern geleistet wurde. Die Eroberung des 2600 Meter aufragenden Caninsockes und des 1618 Meter hohen Stoll, das unaufhaltbare Vordringen in unwirtlichen, wegemarmen Gebieten südlich des Fella-Tales, das weder der Feind noch die Witterungsunbill noch die ital. Zerstörungsarbeit zu verzögern vermochten, die Gewinnung von Resiutta, die Einnahme des befestigten Lagers von Gemona-Desepo sichern jenen gebirgsgeübten Truppen, darunter den Infanterieregimentern Nr. 14 und Nr. 59, den Tiroler Kaiserjägern, den steirischen Schützenregimentern Nr. 3 und 26 und den Kaiserjägern ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte des größten aller Kriege.

Wien, 6. Nov. Die verbündeten österreichisch-ungarischen-deutschen Truppen haben den Tagliamento in seinem ganzen Laufe überschritten und verfolgen die weichende italienische Armee. Die aus dem Tirol vorstoßenden eigenen Truppen haben die Räume von Cortina d'Ampezzo, Falcade und San Martino di Costlizza überschritten.

Der aus dem Raume Ossopo-Pinzano geführte Stoß der Verbündeten brach den italienischen Widerstand an der ganzen Tagliamento-Front. Österreichisch-ungarisch-deutsche Streikkräfte des Feldmarschall Erzherzog Eugen gewannen überall — bei Codroipo unter den Augen seiner Majestät des Kaisers und Königs — das rechte Flussufer und sind im Vordringen gegen Westen. Im Bereiche des obersten Tagliamento warfen Truppen des Freiherrn von Krobatin den Feind aus seinen Felsen- und Gebirgsstellungen südlich der Cadore. Unsere neuen Erfolge konnten auf die Dolomitenfront nicht ohne entscheidenden Einfluß bleiben: Vom Kreuzberg bis über den Rollespaß hinaus ist der Feind zum Rückzuge gezwungen. Feldmarschall Freiherr Conrad nahm die Verfolgung auf. Auf dem Gipfel des Col di Lana, dessen durch Sprengung erreichte Einnahme seinerzeit ganz Italien in Siegestaumel stürzte, und auf dem Monte Piano wehen unsere Fahnen. In Cortina d'Ampezzo sind unsere Truppen unter dem Jubel der Bevölkerung gestern Abend eingedrückt. Auch San Martino di Costlizza im Primitivtal ist zurückgewonnen. Seit Mai 1915 streckte der Italiener seine begehrlische Hand nach dem Pustertal aus und nach Bozen, dem Herzen Tirols. Dank der unerschütterlichen Standhaftigkeit unserer Tapfern konnte des Feindes Absicht nie und nimmer zur Tat werden. Die Vorteile, die er in diesem Raume in zweieinhalb Jahren des Kampfes und der Arbeit errang, lassen sich nach Schritten zählen. Nun ist auch dieses Werk in wenigen Tagen völlig zusammengebrochen.

Die von den österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen in der Zeit vom 24. Oktober bis 1. November bei der Offensive gemachte Beute ist auf 250 000 Gefangene und über 2000 Geschütze gestiegen. In den letzten Tagen wurde die gesamte Brigade Bologna samt dem Brigadefeldkommandanten auf dem rechten Tagliamentoufer gefangen genommen.

Die zwölfte Isonzoschlacht ist dem Anschein nach beendet. Das Finale der deutsch-österreichischen Offensive am oberen Isonzo hat zirka 70 Kilometer südwestlich von der Durchbruchsstelle, am Unterlauf des Tagliamento, durch die Gefangennahme eines nicht unbedeutenden Restes der 3. italienischen Armee einen Abschluß gefunden, der die Sieger durchaus befriedigen muß. Alle drei Phasen der Offensive sind Schlag auf Schlag abgewickelt worden; zuerst der Einbruch in den Julischen Alpen, worfür offenbar besonders ausgebildete Sturmtruppen herangezogen wurden, dann der Ausbruch aus dem Gebirge bei Cividale, und endlich die Abschneidung der zwischen Feind und Meer eingeklinkten dritten italienischen Armee.

Die bisher eingetroffenen Meldungen lassen zwar noch nicht erkennen, wie sich die sehr hohen Gefangenenziffern auf die beiden italienischen Isonzoarmeen verteilen. Der Gang der Aktion, die anfänglich nur den oberen und mittleren Isonzo zu betreffen schien und erst in zweiter Linie, aber um so gründlicher, die untere Isonzofront bedrohte, läßt vermuten, daß die ersten 80 000—100 000 Gefangenen auf die 2. italienische Armee, den linken Flügel der Isonzo-Armee,